

Wels, 11.11.2010

Keine Babyfotos und -Videos im Internet Medienfrau LAbg. Doris Schulz warnt Eltern eindringlich

Kaum auf der Welt und schon im Web: Millionen Babys haben bereits vor ihrer Geburt ein eigenes Internetprofil. Ultraschallfotos, Twittergespräche über die Schwangerschaft, Vorstellung der Neugeborenen in Online-Fotoalben, Babyvideos auf Youtube und mit einer eigenen E-Mail-Adresse ausgestattet begleiten die "Digital Natives", Kinder, die im Digitalen Zeitalter geboren wurden, auf dem Weg ins Leben. Medienfrau, LAbg. Mag. Doris Schulz, warnt ausdrücklich vor diesem Missbrauch der Rechte der Kinder auf das eigene Bild. Die erfahrene Medientrainerin „Dieser Elternstolz im Internet ist gefährlich für unsere Jüngsten, da sie einen digitalen Fußabdruck im Internet hinterlassen und auf unbestimmte Zeit gespeichert werden. Ob das den Kindern, wenn sie älter werden tatsächlich recht ist, so privat dargestellt zu werden, ist fraglich.“ Schulz warnt außerdem davor, dass viele dieser Fotos und Videos auf Kinderpornoseiten wieder zu finden sind.

In Deutschland tauchen fast drei Viertel aller Kinder kaum, dass sie laufen können, mit ihrem "digitalen Fußabdruck" im Internet auf, wie eine Studie des Softwareherstellers AVG ergab. „Diese Daten können aufgrund der ähnlichen Internetnutzung durchaus auch auf Österreich umgelegt werden“ stellt Schulz fest „und das Bewusstsein über missbräuchliche Netznutzung ist in der derzeitigen Elterngenerationen noch nicht ausreichend verankert. Die Politik hat hier nur bedingte Möglichkeiten der Rahmgestaltung, wie sich das Thema Gewaltvideos zeigt.“

71 Prozent der dafür befragten Mütter gaben an, sie hätten Fotos von ihren Kindern hochgeladen, ehe diese zwei Jahre alt waren. Sie lagen damit etwa im europäischen Durchschnitt von 73 Prozent, aber hinter den Müttern in den USA, die zu 92 Prozent ihre Kleinen in diesem frühen Alter ins Netz gebracht haben. Im Gesamtdurchschnitt der Studie, für die 2200 Mütter in den USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich,

Deutschland, Italien, Spanien, Australien, Neuseeland und Japan befragt wurden, waren 81 Prozent der Zweijährigen im Internet zu sehen.

Die meisten Babys erleben ihre "digitale Geburt" im Alter von sechs Monaten. Schon als Neugeborene wurden 33 Prozent der Babys in die Internetwelt gebracht. Und Sonogramme aus der Zeit vor der Geburt gibt es im Web von international 23 Prozent der Babys. Mit sieben und fünf Prozent lagen die deutschen Eltern bei der Einrichtung einer eigenen E-Mail-Adresse für ihre Sprösslinge und einem Auftritt bei Facebook oder in einem anderen Sozialen Netzwerk genau im Durchschnitt der Studie.

„Die Gefahr ist, dass sich die Fotos und Informationen nicht wieder löschen lassen, einmal preisgegebene Daten bleiben erstmal im Netz.“ Es sei "schockierend", dass das Web-Profil eines derzeit 30-Jährigen vielleicht zehn oder 15 Jahre zurückreiche, während die meisten Zweijährigen schon jetzt eine Onlinepräsenz hätten, die im Laufe ihres Lebens immer weiter ausgebaut werde, meint die Medienfrau.

Rückfragehinweis:

LAbg. Mag. Doris Schulz, Wallererstraße 242, 4600 Wels, office@doris-schulz.at, www.doris-schulz.at, www.medienfrau.at oder Tel.0699/ 170 72 1 97.